

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 3 (1943-1944)
Heft: 3

Artikel: Ein Wort des Dankes
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Den Lüften des Himmels gesellt,
 in silberne Morgen und wandernde Sterne
 sang ich mein Glockenlied in die Welt,
 segnete Dorf und Stadt und die dämmernde Ferne.
 Ob sie's nicht hörten in ihrer Geschäftigkeit,
 in ihrem tollen Treiben, in Gier und Hast,
 ich streichelte sie im Leid,
 hob auf Schwingen des Lieds die drückende Last,
 war himmlischer Bote ob aller Zeit,
 in Krieg, in Not und finsterner Nacht,
 ich rief zum Gebet,
 zur knienden Wacht,
 denn er kommt, der Herr, wie der Morgenwind weht.*

MARTIN SCHMID

Ein Wort des Dankes

Dankbarkeit ist Ausdruck inneren Reichtums. Jede gute Mutter und jeder tüchtige Vater lehrt das Kind danken. Der Dankbarkeit und Besinnung darf auch ein bescheidenes Blättlein wie unser Schulblatt Raum gewähren, wendet es sich doch an Erzieher, die aus dem Reichtum des Herzens immer wieder schöpfen müssen, soll ihre Arbeit Tiefgang haben.

So sei auf zwei frische Grabhügel hingewiesen, unter denen tüchtige Bündner ruhen: *Peider Lansel*, der feinsinnige Engadiner Lyriker und unentwegte Kämpfer für das Romanische, der Bündner Träger des Schiller-Preises,

und *Otto Barblan*, der Komponist, der reiches Bündner Liedgut in ein eigen-schönes Werk verwoben und der uns immer wieder begegnet in der schönen Feierlichkeit seiner Landeshymne.

Laßt Vertreter bündnerischer Kultur nicht in Vergessenheit geraten und bringt sie eurer Jugend nahe.

Dankbar sei aber auch eines Lebenden gedacht, der in voller Arbeitskraft am 19. Februar sein 70. Jahr gefeiert. Es ist *Friedrich Pieth*, der Verfasser unserer anerkannten Schul-Geschichtsbücher, darin unsere Kinder dem Schritt der Vergangenheit, erduldetem Leid und gehobener Freude, der Schuld und Sühne, der Tapferkeit und Opferbereitschaft der Väter begegnen, und darin sie warm werden sollen über den Taten der Ahnen. Pieth hat ein halbes Hundert kleinerer und größerer geschichtlicher Studien veröffentlicht und steht vor dem Abschluß seiner Bündner Geschichte. Eine gute und große Gabe für eine arme Zeit schlimmer Gegenwart. M. S.

Jubiläumstag und Heimatkundekonferenz zum hundertjährigen Bestehen des Schulhauses in Camana

am 16. April 1941 in Camana

*Auszug aus der einleitenden Orientierung
von Alexander Zinsli, Bäch*

Der anregende Gedanke für den Bau des Schulhauses mag Herrn Pfarrer Finschi entsprungen sein. Der Schulverein Safien-Tschappina hielt am 6. Dezember 1835 in Platz seine zweite Sitzung ab. In der Eröffnungsrede bezeichnete Herr Pfarrer Finschi «als erste und hauptsächlichste Erfordernis, worauf der Verein zu blicken habe, die Stiftung bedeutender Schullöhne, *die Erbauung gemeinschaftlicher Schulhäuser* und die Bildung guter Schullehrer». Es muß schon um jene Zeit ein Antrag zur Errichtung eines Zentralschulhauses gestellt worden sein; denn das gleiche Protokoll enthält die Bemerkung: «Den Antrag zu Errichtung eines Centralschulhauses für das ganze Gericht läßt man wegen zu vielen einstweiligen Schwierigkeiten auf sich beruhen». Der Gedanke, ein Schulhaus zu bauen, faßte bei den Bewohnern von Außercamana und Mura feste Wurzel. Diese beiden Höfe hatten eine gemeinsame Schule mit den Höfen Hof und Hütli. Zwischen den Höfen innert dem Walde, also Boden und Mauren, und